

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

6.4.1815 (Nr. 95)

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 95. Donnerstag, den 6. April. 1815.

D e u t s c h l a n d.

Ein Handelschreiben aus Hamburg vom 29. März enthält folgendes: „Man ist gespannt, zu erfahren, welchen Eindruck die neuern Begebenheiten in Frankreich auf den Handel machen werden. Die Meinungen schwanken bis jetzt lange zwischen der aus dem amerikanischen Frieden gefolgerten Erniedrigung und der aus dem jetzigen niedrigen Stande der Preise und aus der Aufräumung der kleinen Vorräthe zu erwartenden Steigerung derselben. Die Nachricht der Ratifikation des Genter Friedens kam fast gleichzeitig mit der letzten Umwälzung in Frankreich hier an; und wenn gleich die große Erwartung der ersten den Eindruck der Nachricht selbst schwächen, und im Gegentheil das Unerwartete der zweiten Begebenheit den Einfluß derselben vergrößern mußte, so sind doch die Gemüther mit dem Ereignisse selbst und seinen in alle bürgerlichen und Lebensverhältnisse so tief eingreifenden Folgen zu sehr befaßt, um über das weniger nahe liegende Interesse des Handels ein Urtheil zu fällen, oder Wahrscheinlichkeiten abzuleiten. Daher hat der leider nur zu wahrscheinliche baldige Ausbruch eines Seekrieges noch nicht die Wirkung hervorgebracht, die er sonst immer zeigte. In einer solchen Periode pflegte die Spekulation die Kriegspreise zu antizipiren; sie kaufte auf, häufte an, um noch auf einem Friedensmarkt der Erhöhung zuvorzukommen, welche vergrößerte Gefahr und vermehrte Unkosten unvermeidlich hervorbringen. Auch der Umstand, daß ganze Kolonien ausfallen, für eine Zeitlang verschlossen bleiben, daß die Erzeugnisse der übrigen sich in den Händen einer zur See dominirenden Macht, zusammenbringen, und so eine Art von Monopol bilden, wirkt auch gewöhnlich zu der Steigerung. Im J. 1793 und 1803 bei Ausbruch des ersten und zweiten französischen Kriegs zeigte sich der Einfluß gleich auf den Eingang der ersten Nachricht.

Kaffee und Zucker stiegen 20 bis 30 pCt., eben so Mund- und Kriegsprovision; auch die Erzeugnisse von Frankreich und Italien wurden davon ergriffen. Von allem diesem ist bis jetzt noch nichts erfolgt, und wahrscheinlich, weil Unmuth, Aengstlichkeit, und vielleicht mitunter die Schreckbilder der traurigen vorletzten Zeit sich vieler Gemüther bemächtigt, und auch, weil gerade nur sinkende Konjunktur vorherrschend war. Wenn aber, wie wir gar nicht zweifeln dürfen, Deutschland vor der einbrechenden Gefahr geschützt wird, so muß der Verkehr wieder hergestellt werden, die Konsumtion, welche sich selbst seit drei Monaten beschränkt hat, ihre Rechte behaupten, und die zurückgehaltne Nachfrage nicht nur das Vertrauen nachholen, sondern sich im Voraus versehen, um nicht nachher in größere Kriegspreise zu gerathen.“

In der Kasseler Zeit. vom 2. d. liest man: „Den 5. d. und die folgenden Tage wird die erste Brigade des zum abermaligen heiligen Kampf für die gute deutsche Sache mobil gemachten kurhessischen Armeekorps, unter dem Kommando des Brigadechefs, Gen. Maj. v. Müllers, aus ihren Kantonnements ausmarschieren, und vorläufig ihren Marsch auf Koblenz richten.“

Seit dem 30. März hat sich zu Köln die Sage verbreitet, diese Stadt werde mit Befestigungswerken umgeben werden. Wirklich ist Befehl ertheilt worden, daß selbst eine stehende Brücke über den Rhein zu errichten, die in 8 Tagen beendigt seyn soll. Man erwartet zu Köln viele Truppen und anhaltende Durchzüge. Am 31. zogen die Husaren von der deutschen Legion durch. Für den 6. war die Infanterie dieser Legion angesetzt. Gen. Lieut. Graf v. Szeisenau ist am 31. März zu Köln angekommen, und am 2. d. von dort nach Achen abgereiset.

Dieser Tage ist eine beträchtliche Anzahl kaiserl. öst-

reichlicher Sappeurs auf Wagen durch die Mainingenden nach Mainz passirt.

Am 30. März wurde die eheliche Verbindung des Fürsten Franz Joseph zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst mit der Prinzessin Karolina Friederika Konstantia zu Hohenlohe-Langenburg in Schillingsfürst vollzogen.

F r a n k r e i c h.

(Ausz. des Monit. vom 1. und 2. d.) Telegraphische Depesche des Präfecten zu Lyon vom 1. d. Mittags. Hier herrscht vollkommene Ruhe. Vorgestern sind vorwärts Montelimart Nationalgarden des Dromedepartement, 600 Mann an der Zahl, auf einen beträchtlichen Haufen Insurgenten aus dem Süden gestoßen; letztere waren in einem Augenblick zerstreut. Die Linientruppen, die man mit den Rebellen hatte marschieren lassen, haben sich an die Adler angeschlossen. Die Rebellen fliehen. Die Einwohner des Dromedepartement bewafnen sich allenthalben, um sie zu verfolgen. Der Herzog von Angouleme war am 29. zu Montelimart angekommen. Er hat die Flucht ergriffen. — Telegraphische Depesche des Divisionskommandanten zu Lyon vom 1. d. 2 Uhr Nachmittags: Alle Linientruppen von der Garnison von Marseille, welche mit den Marseiller Volontärs gegen Gap marschirt waren, haben sich mit den ihnen entgegen gerückten Nationalgarden vereinigt. Die Soldaten und Nationalgarden haben sich unter dem Rufe, es lebe der Kaiser! umarmt. Die Städte Lamure und Corps haben dem 58. und 83. Reg. dreifarbigte Fahnen gegeben. Die Marseiller fliehen in allen Richtungen. Kein Flintenschuß ist gefallen und wird fallen. — Am 31. März fuhr Napoleon nach St. Denis, wo er das Erziehungsinstitut für Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion besuchte, und verschiedene Belohnungen austheilte. Am 1. d. machte er eine Spazierfahrt nach dem Boulogner Wäldchen. — Vorher hatte Gen. Dejean, Großschatzmeister der Ehrenlegion, mit Napoleon gearbeitet, und es wurde befohlen, den Mitgliedern dieser Legion alle Rückstände vom J. 1813 und den vorhergegangenen Jahren, so wie von dem ersten Semester des J. 1814, den alten Statuten der Ehrenlegion gemäß, zu bezahlen. — Unterm 31. März ist Graf Chaptal zum Gen. Direktor des Handels und der Manufakturen, und Graf Bigot de Preameneu zum Generaldirektor der kirchlichen Angelegenheiten ernannt wor-

den. — Das die Wiederherstellung der kais. Universität betreffende Dekret ist vom 30. März. Graf Lacpede ist zum Großmeister ernannt. Unter den Räten bemerkt man Hr. Raynquard. — Ein Dekret vom nämlichen Tage gestattet noch den Gebrauch des königl. Stempelpapiers, und zwar in Hinsicht des außerordentlichen Stempels, bis zum 1. Mai, und in Hinsicht des ordentlichen Stempels, bis zum 1. Jul. d. J. — Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministers ist eine Kommission zur Untersuchung der vom 1. Apr. 1814 bis zum 20. März d. J. statt gehaltenen Militärbeförderungen, vom Grade des Bataillonschefs an bis zu dem des Gen. Lieut., niedergesetzt. — Am 30. März wurde der Herzog de la Tremouille von Genèdarmes gefänglich in Chateauroux eingebracht. Auch der bekannte Stevenot, der am Tage der Abreise des Königs in Freiheit gesetzt worden war, ist wieder arretirt, und sitzt nun in den Gefängnissen von St. Malo.

Das Gesetzbulletin No. 8 enthält ein bereits am 13. März zu Lyon erlassenes Dekret gegen die in das Departement der Oberalpen und über die Gränzen der Dauphine' gedrunnenen Marseiller.

Das Packetboot, worauf sich die engl. Gesandtschaft eingeschifft hatte, ist, nach der Gazette de France, am 29. März von Calais abgegangen, jedoch, wie es schien, nicht nach England, sondern nach Ostende. Auch der an den königl. franzöf. Hof bestimmt gewesene spanische Gesandte soll am 28. zu Calais angekommen, und von dort gleichfalls nach Ostende absegelt seyn. Nach Aussage von Reisenden sollen aufs neue ernsthafte Unruhen zu London statt gehabt haben. Das Journal des Debats bemerkt, daß die Londner Zeitungen vom 25. März die letzten seyen, die man zu Paris erhalten habe.

Stand der öffentlichen Fonds am 31. März: konsolid. 69 Fr., Bankaktien 985 Fr., Schazobligationen 11 v. h. Verlust; am 1. Apr.: konsolid. 68 $\frac{7}{8}$ Fr., Bankaktien 977 $\frac{1}{2}$ Fr., Schazobligationen 11.

I t a l i e n.

Der kais. östreich. Oberst Werklein hat zu Lucca unterm 21. März einen Tagbefehl gegen die Verbreiter aufrührerischer Gerüchte erlassen, und sie vor ein Kriegsgericht zu stellen gedroht.

Französische Blätter melden aus Rom vom 15. März: Seit der Nachricht von Napoleons Erscheinung in Frankreich herrsche daselbst sichtbare Bestürzung; eine Staatskongregation sey außerordentlicher Weise versammelt;

Kardinal Fesch empfangt viele Besuche, und der Prinz von Camino (Lucian Bonaparte) habe mehrere Unterredungen mit dem heil. Vater gehabt. Ferner aus Civitavecchia vom 16. März: Ein neapolitanisches Schiff, worauf sich General Pheippeaux befunden, sey durch ungestümes Wetter genöthigt worden, sich den Küsten zu nähern, und aller Abmahnungen und Drohungen genannten Generals ungeachtet, in den Hafen von Civitavecchia eingelaufen; der Gouverneur habe das Schiff wollen visitiren lassen, welches aber Gen. Pheippeaux mit Gewalt zu verhindern gesucht habe; aller Widerstand sey jedoch vergebens gewesen; der General sey gefangen genommen worden, und werde nun nach Rom gebracht u.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 30. März zeigt Wellingtons Abreise zur Armee in den Niederlanden und Napoleon's Einzug in Paris an.

In Wiener Privatnachrichten vom 29. März in Nürnberg's Blättern liest man unter andern: „Wie mit einem Zauberschlag hat sich auch hier alles seit einigen Wochen verändert. Wassengeräusch ist plötzlich an die Stille der Kabinette getreten. Seit mehreren Tagen hat Wien große Durchmärsche; man versichert, daß ehegestern um die Stadt und in der Gegend gegen 50.000 Mann einquartirt lagen. In der Stadt sieht man davon wenig; bloß einzelne Landwehrmänner, Dragoner, Ulanen, Bagage kommen durch; das übrige gleitet an der eigentlichen Stadt vorüber. So zog heute Morgens das Regiment Lichtenstein Kürassiers durch die Leopoldstadt. Alle Kasernen wimmeln von Soldaten; die einzige Alsterkaserne gleicht einem Lager von mehreren Tausenden. Alles ist munter und froh. An einem einzigen Tage zogen gegen 100 neue Kanonen, alle 6spannig, aus dem Zeughaufe ins Feld. Täglich werden neue Gewehre in dem Stadtgraben probirt, der voll Kanonen liegt. Der größte Theil dieser Streitkräfte hat die Richtung nach Italien; doch gehen auch viele Truppen durch Böhmen an den Rhein. — Der Kriegsrath hält beständig Sitzungen, und auch in allen Ausschüssen und Kongressdeputationen wird auf das dringendste gearbeitet. Man wird binnen 8 Tagen eine provisorische Verfassung von Deutschland lesen. — Der Aufenthalt der alliirten Monarchen wird höchstens noch künftige Woche dauern; der König von Preussen geht sogleich zur Armee; seine Feld-

post bricht schon auf. — Am 1. oder 2. d. sollen die hiesigen Garnisons-Grenadierbataillone ausrücken und die Bürger die Wachen beziehen. Alle Prinzen des Hauses sollen mit ins Feld, und in der Linie dienen. In wenig Tagen wird der neue Gang der Dinge wenigstens vollständig eingeleitet seyn u.

Am 29. März wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 391½ Ufo, und zu 388½ zwei Monate notirt. Die Konventionsmünze stand Abends 7 Uhr zu 403.

P r e u s s e n.

Öffentliche Nachrichten aus Magdeburg vom 27. März melden: „Vorgestern sind das Ebresevebataillon, das 2. brandenburgische Garnisonbataillon, und gestern die Ersatzbataillone No. 1, 8 und 12, von hier nach dem Rhein abmarschirt. Dagegen ist vorgestern das Füselirbataillon des 2. schlesischen Infanterieregiments und gestern das 1. und 2. Bataillon desselben Regiments zur einseitigen Garnison hier eingerückt.“

S p a n i e n.

In franzöf. Blättern liest man folgendes aus Barcelona vom 15. März: „Wir haben vorgestern einen fürchterlichen Tag gehabt. Von frühem Morgen an zogen Menschen mit Unglück weissagenden Gesichtern unter wildem Gebrüll durch die Straßen. Bald darauf fieng das Plündern und Morden an. Schon vom 11. an hatten, auf Befehl der Regierung, die franzöf. Familien die Stadt verlassen, um über die Gränze zu gehen. Ohngefähr 30 Schlachtopfer sind unter den Messern der Mörder gefallen; die Zahl der geplünderten Häuser ist noch nicht bekannt. Unter den Ermordeten befinden sich mehrere Priester. Oberst Belarde, Lieut. des Königs, hat einen Dolchstich erhalten, und ist so selbst in die von ihm gelegte Falle gerathen; denn es ist nicht möglich, in dieser Volksbewegung nicht die verborgene Hand der spanischen Regierung zu erkennen.“

E ü r t e i.

Nachrichten aus Cairo vom 4. Jan. zufolge, welche man zu Konstantinopel erhalten hatte, war es den Anstrengungen und der Thätigkeit des Statthalters von Egypten, Mehmed Aly Pascha, gelungen, dem so lange geführten Kriege gegen die Behabiten ein Ende zu machen, und dadurch die Ruhe in Arabien wieder herzustellen. Sämtliche Häupter dieser aufrührerischen Sekte haben sich mit Inbegriff der Amazone, welche Tarabe verteidigte, unterworfen und um Pardon gebeten. Mehmed Aly Pascha wollte nun unverzüglich nach Cairo zurückkehren, wo, so wie zu Konstantinopel, die Freude über die so glückliche Beendigung dieses der Pforte so kostspieligen und unangenehmen Krieges unbeschreiblich war. — Nachrichten von den Dardanellen zufolge sollten daselbst auf Befehl des Großherrn zwei neue Forts, eins auf der europäischen, das andere auf der asiatischen Seite, gerade an den Stellen angelegt werden, wo die alten Schlösser Sestos und Abydos standen, und Ferras die Brücke über die Meerenge geschlagen hatte. Der Großherr soll zum Bau dieser Forts 365.000 Piafter angewiesen und befohlen haben, daß in jedem derselben eine Mo-

sche und ein Bagno angelegt werde. Die Besatzung jedes dieser Castelle wird aus 2000 M., mit 60 Kanonen in jedem derselben, bestehen. Zugleich ist Befehl ergangen, die zur Zeit, als die englische Flotte durch die Dardanellen gegen Konstantinopel vordrang, von Erde aufgeworfenen Werke in Stein aufzuführen.

Für die verunglückten Keller sind mir abermals von C. S. durch W. F. zwei Louisdor zugestellt worden.
Karlsruhe, den 3. Apr. 1815.

Chr. Griesbach.

Literarische Anzeige.

Journal für Deutschland, historisch-politischen Inhalts. Herausgegeben von Friedrich Buchholz. Berlin, bei Haude und Spener. Monat Februar.

Das 2te Stük dieser interessanten neuen Zeitschrift ist genau, der Ankündigung gemäß, am 1. des Monats ausgegeben worden. Der Inhalt, reich an belehrenden Nachrichten und Aufschlüssen, ist folgender: 1) Fernerer Bericht von Labaume über den Rückzug aus Moskau. Napoleons Verlegenheit und lächerliche Kriegslust; unregelmäßiger Abzug mit der zusammengepackten Beute, die Sprengung des Kremel, beunruhigter Marsch, äußerst blutvolle hartnäckige Schlacht bei Wato: Jaroslavez, Napoleons Kaltberzigkeit auf dem Leichenfelde; beginnendes Sterben der Pferde und Menschen, unmenschliche Behandlung der mitgeschleppten 3000 gefangenen Russen, Schändlichkeit eines französl. Generals gegen eine zarte ihm vertrauende Jungfrau; Kälte und Hunger, Marsche bei Nacht, um dem Feinde verborgen zu bleiben, Aufgeben der Kanonen, Wagen und aller Beute; furchtbare Uebergang über den Weipfluß; die Wuth Napoleons, der voranzog, alle Orte, wodurch er kam, zu zerstören, unbekümmert um sein Heer, das ihm nachfolgte; getäufelte Besatzung in Smolensk, Schlacht bei Kraenoe: alles dies ist in brennenden Farben geschildert, und erfüllt bald mit Entsetzen, bald mit Mühnung, stets mit starken großen Gedanken. Die Schrift ist in Paris nun schon zum drittenmal gedruckt; wir danken dem Herausgeber für den gehaltreichen bündigen Auszug.

2) Woraus beruht die Nützlichkeit einer National- Repräsentation? Ihr hoher Nutzen für die Monarchie selbst wird dargelegt mit umfassendem Blick aus der Geschichte, und durch Betrachtung des Wesens der europäischen Staatsverfassungen.

3) Ueber Chateaubriants letzte Schrift, die den schnellsten Absatz gefunden hat, den je ein Buch erlebte: in Paris binnen einer Woche 9000 Exemplare, in London in einer Stunde 1000, überhaupt gewiß über 30,000. Auch hat sie, außer ihrer innern Vortreflichkeit, den Vorzug einer gewissermaßen offiziellen Schrift, da der König von Frankreich sie in der Handschrift las, selbst, wie man glaubte, Zusätze machte, und, als sie erschien, öffentlich sie empfahl. Der Herausgeber liefert einen geordneten Abriss daraus, wie Gh. als ein Vermittler erst gegen die sogenannten Konstitutionellen, d. h. Anti-Monarchisten, dann gegen die übertriebenen Royalisten, oder Anti-Republikaner, mit glänzender Beredsamkeit spricht. Aber nicht alles, was gleicht, ist Gold, Ueberredung wirkt keine Ueberzeugung; und so werden hier mehrere Behauptungen historisch und politisch geprüft, widerlegt, berichtigt.

4) Ueber das Verhältnis der Kirche zum Staat in protestantischen Reichen. Unter Germanischer Zuand, Papst Gregor VII., Geistliche Universalmonarchie, wodurch sie fiel, und fallen mußte, die Reformation, Inzucht aller Staaten, nach guten Gesetzen regiert zu werden, Nothwendigkeit der Einführung von Bischöffen und Erzbischöffen in die protestantische Kirche.

Der Jahrgang dieser mit jedem neuen Heft an Inter. je

zunehmenden Zeitschrift besteht aus 12 Heften, davon regelmäßig mit dem 1. eines jeden Monats ein Heft von 8 bis 9 Bogen in gr. 8. auf schönem engl. Druckpapier erscheint; vier Hefte machen einen Band aus, der nach Masgabe des Inhalts zuweilen mit einem interessanten Kupfer oder einem Schlachtplan geziert seyn wird. Der Jahrgang, aus 12 Heften oder 3 Bänden bestehend, kostet 16 fl. Vorausbezahlung, wofür dies Journal hier in Karlsruhe bei dem Unterzeichneten und in den andern hiesigen Buchhandlungen, in Heidelberg bei Mohr und Zimmer, sofort zu bekommen ist, auch kann das bereits bei uns eingegangene Märzheft, dessen interessanten Inhalt wir hier nur kurz anzuzeigen, sogleich mit in Empfang genommen werden.

Inhalts-Anzeige des März-Heftes:
Auszüge aus Labaume's umständlichem Berichte von dem Feldzuge in Rußland. (Beschluß.)

Uebergang über die Beresina — Rückzug nach Königsberg, Napoleons Feldzug in Egypten und Syrien. Ueber die Unvertheiligkeit und Heiligkeit der Regenten. Ueber Spaniens gegenwärtige Lage. Darf es für National- Repräsentanten eine Entschädigung geben, und von welcher Beschaffenheit kann diese seyn? Von dem Verschwinden der Republiken aus der Reihe der europäischen Staaten.

Karlsruhe, den 30. März 1815.

Braun.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Man hat bei den gegenwärtigen Zeitumständen die Anlegung eines Militärhospitals in den vormaligen Klostergebäuden zu Frauenalb für notwendig erachtet, und in Folge dessen beschlossen, die Kostverpfllegung der Kranken, wie solche in dem hiesigen Militärhospitale besteht, und worüber das Nöthige in dem Anzeigebblatt vom 24. Sept. 1814 No. 77 nachzulesen ist, mittelst öffentlicher, auf der Kriegskasse dahier vornehmender Versteigerung, an den Wenigstnehmenden zu begeben. Zu dieser Verhandlung hat man Tagsfahrt auf Mittwoch, den 12. dieses, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, wobei sich also die Liebhaber einzufinden haben, und die nähere Steigerungsbedingung vernehmen können.

Karlsruhe, den 3. Apr. 1815.

Großherzogl. Bad. Kriegsministerium.
Schäffer.

Frohmüller.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Die hiesige Stadt wird aus ihrem an der Chaussee von Pforzheim nach Bauschlott gelegene Hebergewald Dienstag, den 11. dieses Monats, Vormittags 8 Uhr, 5 bis 600 Klafter Forst-Brennholz in öffentlicher Steigerung verkauft. Man bringt dies zur öffentlichen Kenntniß, damit die Liebhaber sich einzufinden können. Die Bedingungen werden bei der Steigerung eröffnet werden.

Pforzheim, den 2. Apr. 1815.

Großherzogl. Bad. Forstamt.
v. Wittersdorf.

Hornberg. [Schulden-Liquidation.] Da über das Vermögen des sich von Haus entfernt habenden Sägers Jakob Müller zu Burgberg, Stabs Weiler, der Sankt erkannt ist, so wird bis Donnerstag, den 27. künftigen Monats, die Schulden-Liquidation vorgenommen werden, und zwar durch das Großherzogliche Amtersivorat auf hiesigem Rathhause, allwo sich dessen sämtliche Gläubiger, bei Ausschlußfrist, einzufinden, und ihre Forderungen zu liquidiren haben. Zugleich wird der gedachte Müller aufgefordert, sich längstens am Tage seiner Schulden-Liquidation Alhier zu stellen, widrigenfalls gegen ihn in contumaciam verfahren werden würde.

Hornberg, den 21. März 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Täger Schmid.